

Brauchtum, Handwerk und Kultur, Landschaftliches, Volkskundliches, Handwerkliches und Sprachlich-Literarisches aus der Surselva mit Ausblicken auf den übrigen Alpenraum [Alfons Maissen]

Autor(en): **Krättli Jenny, Esther**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **53 (2003)**

Heft 3: **Ecriture de l'histoire et archives = Geschichtsschreibung und
Archivwesen**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chung beantwortet zunächst die Fragen, wo, wie und unter welchen rechtlichen Voraussetzungen bewässert wurde. So werden aufgrund von Beobachtungen im Feld die noch sichtbaren Spuren der Bewässerung beschrieben und zum Teil kartiert, so etwa Gräben und Überreste von Kunstbauten. Auf der Basis von Archivalien, auch Bildern und Karten, wird der Versuch unternommen, die frühere Ausdehnung und den technischen Stand der Bewässerungsnetze so weit möglich zu skizzieren. Regionen, die nicht systematisch oder nur lokal bewässerten, werden summarisch behandelt. In diesem ersten, darstellenden Teil wünschte man sich eine etwas grosszügigere Illustrierung und besonders auch mehr lokale Karten mit den im Text genannten Fluren.

Dem geographischen Überblick folgt eine Darstellung der rechtlichen Grundlagen des Bewässerungswesens, deren Ursprünge im lombardischen Raum im frühen 13. Jahrhundert fassbar werden. Die lokalen gesetzlichen Regelungen sind möglichst an konkreten Beispielen verdeutlicht, z.B. die Wasserzuteilung gemäss «Wasserrodel» im Flurbezirk Champagna Samedan. Bundi betont dabei die Bedeutung des Gemeinwerks und des gemeinschaftlichen Besitzes der technischen Anlagen, die ebenfalls beschrieben werden – wie auch die besonderen Probleme der Bewässerung etwa von Äckern oder Alpweiden. So entsteht ein Bild einer eigentlichen Bewässerungskultur, die auch Auswirkungen auf die Gesellschaft und die lokale Politik hatte, so etwa durch die Entwicklung von Mechanismen der Konfliktregelung oder der Durchsetzung rechtlicher Bestimmungen. Ein weiterer Aspekt ist der Einfluss der Bewässerung auf die Entwicklung der Kulturlandschaft. Die Untersuchung ist in erster Linie eine Bestandesaufnahme, die bisher gefehlt hat. Bundi plädiert dafür, dem hohen kulturellen Stellenwert der noch erhaltenen Zeugen der Bewässerungswirtschaft im Gelände bei Planungen und Bauten besser Rechnung zu tragen. Den Abschluss des Werks bildet eine umfangreiche Quellensammlung. Bundis Arbeit ist geographisch mit dem Begriff «rä-tisch» eher diffus abgegrenzt; sie bildet erstmals eine breite Grundlage für die Erforschung des Bewässerungsrechts und der Bewässerungspraxis in Graubünden und den angrenzenden Gebieten. Schliesslich gewinnt das gut lesbare Buch Aktualität als Beitrag zu einem Thema, das im 21. Jahrhundert in vielen Regionen der Erde zu den Schicksalsfragen gehören wird.

Georg Jäger, Chur

Alfons Maissen: Brauchtum, Handwerk und Kultur, Landschaftliches, Volkskundliches, Handwerkliches und Sprachlich-Literarisches aus der Surselva mit Ausblicken auf den übrigen Alpenraum. Societad Retorumantscha (Hrsg.), Chur, 2003².

Die beiden Bände «Romanica Raetica» 13 und 14 mit 57 Beiträgen auf über 1200 Seiten, illustriert mit 350 Abbildungen, Zeichnungen und Dokumenten, enthalten Arbeiten zu verschiedenen kulturell-sachlichen Aspekten der Surselva. Sie sind zum Teil bereits vor 40 bis 60 Jahren verfasst worden und müssen aus dieser Perspektive verstanden und gewertet werden. Ein weiterer, bedeutender Teil der Beiträge entstand erst in letzter Zeit aufgrund von Archivmaterial, von Aufzeichnungen und genauen bildlichen Darstellungen von den Arbeiten alter, wichtiger Gewährsleute als Kulturträger des damaligen einfachen Handwerks. Dabei eröffnen sich mitunter eindruckliche Einsichten über Stadien, Entwicklungen und Stagnationen der oft nach den uralten Arbeitsgewohnheiten des Gemeinwerks ausgeführten Prozesse. Geschichte, Brauchtum und Gedankenwelt sind damit untrennbar verbunden und verlangen heute von uns ein vertieftes Nachdenken über diese Vergangenheit. *Band 13*: 28 Beiträge in romanischer Sprache über Kultur, Brauch-

tum, Sprache und Geschichte aus der romanischen Sprachlandschaft der Surselva, dem Bündner Quellgebiet des jungen Rheins. Unter anderem umfasst der Band Beiträge zur Geschichte der Stadt Ilanz, zur Entwicklung der Volks- und Chormusik, Forschungen zu verschiedenen Bräuchen der Surselva, Studien über Handwerk und Sprachentwicklung sowie biographische Abrisse von Persönlichkeiten, die sich um die romanische Kultur verdient gemacht haben. *Band 14: Beiträge in deutscher Sprache*. Sie umfassen unter anderem folgende Themen: Sprachgeschichtliches, besonders in Verbindung mit bäuerlich-handwerklichen Bauweisen und primitiv-mechanischen Arbeitsmethoden (das Holzgeleit in Hochgebirgswäldern, die hölzerne Wasserleitung, der Aufbau eines Heugadens, das Aufrichten einer Kornhiste). Es folgen sprachliterarische Darlegungen, Eindrückliches über Brauchtum und Volksleben, auch über das früher so reich vorhandene Volkslied wird berichtet.

Esther Krättli Jenny, Chur

Ursula Käser-Leisibach: **Die begnadeten Sünder. Stimmen aus den Schweizer Kirchen zum Nationalsozialismus 1933–1945**. Geleitwort von Prof. E. Stegemann. Winterthur, Cardun Verlag, 1997, 183 S.

Hermann Kocher: **Rationierte Menschlichkeit. Schweizerischer Protestantismus im Spannungsfeld von Flüchtlingsnot und öffentlicher Flüchtlingspolitik der Schweiz 1933–1948**. Zürich, Chronos Verlag, 1996, 687 S.

Eberhard Busch: **Unter dem Bogen des einen Bundes. Karl Barth und die Juden 1933–1945**. Neukirchen-Vluyn, Neukirchener Verlag, 1997, 557 S.

Walter Wolf: **Eine namenlose Not bittet um Einlass. Schaffhauser reformierte Kirche im Spannungsfeld 1933–1945**. Schaffhausen, Verlag am Platz, 1997, 119 S.

Alexandra Binnenkade: **Sturmzeit. Die Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Aargau zwischen 1933 und 1948**. Baden, hier+jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, 1999, 112 S.

Marianne Jehle-Wildberger: **Das Gewissen sprechen lassen. Die Haltung der Evangelisch-Reformierten Kirche des Kantons St. Gallen zum Kirchenkampf, zur Flüchtlingsnot und zur Flüchtlingspolitik 1933–1945**. Zürich, TVZ Theologischer Verlag, 2001, 200 S.

Nathalie Narbel: **Un ouragan de prudence. Les Eglises protestantes vaudoises et les réfugiés victimes du nazisme 1933–1949**. Préface d'André Lasserre. Genève, Labor et Fides, 2003, 211 S.

In den letzten zehn Jahren wurden einige Publikationen zur Rolle des Schweizer Protestantismus und der reformierten Kantonalkirchen während des Zweiten Weltkriegs veröffentlicht (die Arbeiten werden im Folgenden mit dem Namen der AutorInnen zitiert). Bereits 1994 erschien die Arbeit von Ursula Käser-Leisibach über die Haltung der römisch-katholischen und der reformierten Kirche zum Nationalsozialismus von 1933 bis 1942. Auch wenn sich die Autorin in dieser Lizentiatsarbeit exemplarisch auf die drei wesentlichen Zeitpunkte 1933/34, 1938/39 und 1942 sowie auf gedruckte Quellen (im wesentlichen kirchliche Periodika sowie Protokolle und Jahresberichte des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK) beschränken musste, gelingt es ihr, ein recht breites Panorama der offiziellen Stimme der beiden Amtskirchen zum Kirchenkampf in Deutschland, zur nationalsozialistischen Rassenideologie sowie zu den Judenverfolgungen zu zeichnen. Einige Wertungen sind m.E. zu stark aus heutiger Sicht formuliert und werden bei differenzierterer Detailbetrachtung den damaligen Akteuren nicht gerecht (z.B. der Weihnachtsbrief an die Juden von 1942, Käser S. 136f.). Weitere